©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Eine neue Art.

***Cidaria reisseri* Schaw.**

Diese neue Art habe ich in der Internat. Ent. Z., Guben, 1932, S. 283 beschrieben und auf einer Tafel gut abgebildet. Es ist dies eine bei *Cidaria alpicolaria* H.S. stehende, leider nur in einem weiblichen Exemplare im Monte Rotondo-Gebiete in einer Höhe von ca. 1800 *m* von mir erbeutete Species.

Von Kollmorgen in der Iris für Korsika nicht angegebene und von uns Wienern bisher noch nicht gefundene Macrolepidopteren.

***Cidaria designata* Bkh.** Ein tadelloses Exemplar vom Col de Vizzavona. Ende Juli.

***Gonodontis bidentata* Cl.** Am Ponte de Fulminato (1100 *m*). Mitten im Walde am Licht. Mitte Juli.

Neubeschreibungen korsischer Rassen.

***Cidaria coerulata* (F.)** (= *autumnalis* Ström.) **var. nova *insulicolata* Schaw.** Tafel VIII., Fig. 9, 10, 12, 13. Etwas vergrößert. Richtiger Flügelspitzenabstand 26 bis 30 (meist 28) *mm*. In den vergangenen Jahren total abgeflogen erbeutet. Heuer bekam ich die Art im Monte d'Oro-Gebiete (in den Buchenwäldern Vizzavonas) in viel besserer Qualität, darunter auch relativ gut erhaltene ♂. Es handelt sich um eine interessante Inselrasse, die vielleicht etwas größer ist als die *coerulata* Mitteleuropas. Es liegen mir gegen 30 Exemplare vor.

Alle, wie so viele korsische Arten, grau, ohne die rostbraune Beimischung unserer Alpenfalter. Auffallend ist bei den meisten Exemplaren eine starke weißliche Aufhellung des ganzen Vorderflügels (Fig. 10). Manchmal bleiben nur eine feine basale Querlinie, eine breitere postbasale, die feinen Begrenzungen des Mittelfeldes, die breitere praemarginale Binde, der Apex, die zwei schwarzen Strichelchen, und die geteilten Randfleckchen dunkel. Besonders wirkt die praemarginale, etwas breitere, dunkle Binde im hellen Felde kontrastierend. Das Feld zwischen der basalen Querlinie und der weißlichen Mittelbinde neigt mehr oder minder zum Verdunkeln. Es gibt natürlich auch hier wie bei unserer Nennform abweichende Formen. So besitze ich ein ♀, das einen ganz dunklen Außenrand und eine ebensolche breite postbasale Binde hat. Ein anderes ♀ ist ganz dunkel.

Diese Inselrasse mit der eisengrauen Farbe und den meist ungewöhnlich aufgehellten Vorderflügeln nenne ich ***insulicolata***.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Heteroceren aus dem Großen Atlas.

Von Hans Reißer, Wien.

(Mit 3 Tafeln).

Herr Geheimrat Prof. Dr. Hermann Dürck, München, hat im Sommer 1932 in Begleitung seiner Frau ausgehend von

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Asni (120 *km* südlich von Marrakesch) bis zur Kammhöhe des Großen Atlas im Reraya- und Iminen-Tal Lepidopteren gesammelt und dabei einige interessante neue Arten und Lokalrassen aufgefunden, deren Bearbeitung mir in entgegenkommender Weise übertragen wurde. Ich möchte Herrn GR. Dürck hiefür meinen herzlichsten Dank aussprechen, ebenso den Herren Prof. Dr. Rebel und Dr. Zerny für ihre Unterstützung bei der Bestimmung und Herrn Dr. Grögl für die photographischen Aufnahmen.

***Cidaria maximiliana* spec. nov.**

Eine schöne große Art zunächst der *frustata* Tr., mit deren südlicher Form *griseoviridis* Kitt — die übrigens auch in Marokko vorkommt — in der allgemeinen Zeichnungsanlage vielfach beträchtliche Aehnlichkeit besteht, die aber auf den ersten Blick durch die vollkommen andere Färbung zu unterscheiden ist. *Cidaria maximiliana* (Taf. IX, Fig. 4—7 ♂, Fig. 8 ♀), zeigt nämlich nicht die geringste Spur von Grün oder Weißgrau; die vorherrschenden Farben sind rötlich sandgelb bis schmutzig fleischrosa als Grundfarbe und schwarzgraue Zeichnungen, also ähnlich der *sandosaria* H. S. (Taf. IX, Fig. 3; Reihe A_1 Unterseite). *Frustata* hat an den ♂-Fühlern ganz kurze feine Wimpern, während diese bei der neuen Art dichter angeordnet und länger, von mehr als Geißelbreite, sind.

Während bei *griseoviridis* (Taf. IX, Fig. 1 ♂, Fig. 2 ♀, Reihe A_1 Unterseite) die grüne Farbe das Basalfeld, die beiden Bänder des Mittelfeldes und das Saumfeld ausfüllt, dort von feinen schwarzen Linien durchzogen wird und die dazwischen liegenden Räume weißgrau sind, zeigen dagegen die leicht seidig glänzenden Vorderflügel der in der Entwicklung der dunklen Zeichnungen übrigens sehr variablen *maximiliana* die vorerwähnte Hauptfarbe als durchgehenden Untergrund, auf dem die schwärzlichgrauen Zeichnungen sozusagen aufliegen und die Grundfarbe immer wieder durchblicken lassen. Nur die der Postmediane außen folgende Binde ist mitunter etwas weißlich aufgehellt. Das Basalfeld ähnlich der *frustata*, das Mittelfeld durchschnittlich breiter, an der Costa eher mehr als ein Drittel derselben einnehmend. Die basalwärts heller angelegte, gröber gewinkelte, nicht so stark wie bei *frustata* gelappte Antemediane doppelt, die erste ihrer Linien meist bandartig, die zweite feiner. Auch die Postmediane ist weniger gelappt als bei *frustata*, stumpfer gewinkelt, mit je einem Vorsprung auf M_1 und zwischen M_3 und C_1; sie besteht aus drei parallelen Linien, von denen häufig die beiden äußeren, mitunter auch alle drei, zu einem breiteren Band zusammenfließen. Das Mittelfeld enthält den großen strichförmigen Mittelpunkt und zeigt meistens die Grundfarbe rein, ist aber manchmal auch grau überstäubt oder Ante- und Postmediane können unterhalb der Mittelzelle durch einen bandartigen Steg verbunden sein. Das Saumfeld in der Regel ganz schwach gezeichnet; ein nicht immer deutliches helleres Band nach der Postmediane ist nach außen

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

bisweilen von einer feinen schwärzlichen gelappten Linie eingefaßt, deren Beginn an der Costa ebenso wie jener der inneren Beschattung der Wellenlinie durch einen kräftigen schwarzgrauen Fleck bezeichnet wird. Dieser doppelte, manchmal auch dreifache Costalfleck vor dem Apex bleibt auch dann deutlich erkennbar, wenn das Saumfeld fast einfarbig und schwach gezeichnet ist. Die weißliche Wellenlinie sehr schwach entwickelt, meist nur in Spuren im Apex bemerkbar. Im Gegensatz zu der bei *frustata* aus den charakteristischen Doppelpunkten bestehenden Saumlinie ist diese bei *maximiliana* geschlossener, von den Adern hell durchbrochen, jedoch vor diesen Unterbrechungen etwas verdickt, also offenbar aus den Doppelpunkten zusammengeflossen. Fransen an der Basis gelblich, dann grau, außen weißlich, an den Adernenden grau gefleckt.

Hinterflügel hell gelbgrau, beim ♀ dunkler grau, mit feinem undeutlichem Mittelpunkt und verwaschener, nur wenig dunklerer, auf Ader C stumpf gewinkelter Postmediane, der Raum danach bandartig heller. Das graue Saumfeld nur selten mit schwachen Spuren einer weißlichen Wellenlinie. Die fast vollständig geschlossene Saumlinie und die Fransen wie auf den Vorderflügeln. Thorax sandgelb und grau gemischt, Abdomen grau, gegen das Analende mit ganz undeutlichen schwärzlichen Rückenfleckchen.

Sehr charakteristisch ist die Unterseite (Taf. IX., Reihe A_1, Fig. 4 und B_1, Fig. 5—7 ♂, 8 ♀): diese ist seidenglänzend grau, im Basalteil der Hinterflügel etwas aufgehellt, mit sehr markant hervortretendem, auf beiden Flügeln durchlaufendem, weißlichgelbem und nach außen gleichmäßig gelapptem Band nach der Postmediane, sowie einem bis M_1 herabreichendem, ebenfalls gelblichem Apikalfleck. Mittelpunkte auf beiden Flügeln vorhanden; auf den Vorderflügeln die innere Postmediane bis zur Ader C deutlich, die äußere Postmediane auf beiden Flügeln sehr scharf, dunkelgrau. Saumlinie zarter als oberseits, die Fransen grau und gelblich gefleckt.

Durch diese scharf gezeichnete Unterseite mit dem hellen Band und Apikalfleck unterscheidet sich *maximiliana* — abgesehen von der ganz anderen Allgemeinfarbe — sofort von *frustata* bezw. v. *griseoviridis*,. welche wohl eine ähnliche Zeichnungsanlage der Unterseite, jedoch nicht in solcher Vollständigkeit aufweist. Insbesondere ist dort das helle Band nicht so scharf abgesetzt und vor allem in seiner unteren Hälfte mehr oder weniger stark grau übergossen. Der Apikalfleck findet sich bei *frustata* höchstens in ganz schwacher Andeutung, dagegen ist dort meist — auf beiden Flügeln — eine mehr oder weniger vollständige weißliche Wellenlinie erkennbar, von welcher bei *maximiliana* ganz selten winzige Spuren im Innenwinkel der Vorderflügel zu finden sind. Dafür tritt hier manchmal im Saumfeld ein heller Fleck zwischen M_3 und C_1 auf. — Die besonders in ihren südlichen Formen wesentlich kleinere, meist

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

intensiver bräunliche *sandosaria* H. S. hat ein viel schmäleres geradliniger begrenztes Mittelfeld, die Linien der Hinterflügel, wenn vorhanden, nicht so stumpfwinkelig gebrochen, noch feinere Saumpunkte als *frustata* und als wichtigstes Unterscheidungsmerkmal eine fast zeichnungslose, bräunlichgraue Unterseite, die eine Verwechslung mit der größeren, unterseits so kontrastreich gezeichneten *maximiliana* vollständig ausschließt.

Vorderflügel-Länge der *maximiliana* ♂ und ♀ 16—17 *mm*, Exp. 28—29 *mm*.

Reraya-Tal, Sidi Chamarouche, 2300 *m*, 26. VI. bis 4. VII. Diese schöne Art sei Frau Geheimrat Dürck, der tapferen Lebens-, Reise- und Sammelgefährtin ihres Mannes gewidmet.

Cotypen 4 ♂, 1 ♀ nebst weiterem, von mir eingesehenem Material in coll. Dürck, München, je ein ♂ im Wiener Naturhistorischen Museum und in meiner Sammlung.

***Eupithecia praealta* (Wehrli) *rerayata* subsp. nov.**

Eupithecia praealta Wehrli war bisher nur aus der Sierra Nevada bekannt, wo sie an geeigneten Plätzen nicht selten ist und in Höhen von etwa 2100 bis 2900 *m* auftritt. Es liegt mir nun eine Serie, ♂ und ♀, aus dem Großen Atlas vor (Reraya-Tal: Sidi Chamarouche, 2300 *m*, 26. VI. bis 4. VII. und Tizi Izguan Nuaguns, 3400 *m*, 30. VI.). Die Tiere sind sichere *praealta*, da der ♂-Genitalapparat vollständig mit dem von Stücken aus der Sierra Nevada übereinstimmt, unterscheiden sich aber in mehrfacher Hinsicht doch so stark von der Nennform, daß sie als Subspecies abzutrennen sind.

Rerayata ist durchschnittlich etwas größer als *praealta* (Vfl.-Länge ♂ 12—14, ♀ 12—15 *mm*, Exp. ♂ 22—24, ♀ 22—26 *mm*), da die großen Stücke die überwiegende Mehrzahl bilden. Die Grundfarbe ist stärker gelblich als bei den Nevada-Tieren, wo sie in der Regel durch die dichte graue Ueberstäubung ganz verdeckt wird; häufig zeigt das Gelb der *rerayata* einen leicht rosigen Ton. Dazu kommt noch, daß im Gegensatz zu den meist sehr unscharf und verwaschen gezeichneten *praealta* die Zeichnungen der *rerayata* in der Regel viel deutlicher und die Querbinden oft verschmälert sind, so daß dadurch die gelbliche Grundfarbe viel reiner hervortritt. *Rerayata* hat eine deutlicher gezackte Wellenlinie und fast stets eine wohl ausgebildete feine, nur an den Adernenden unterbrochene, gegen die Fransen gelblich angelegte schwärzliche Saumlinie. Wehrli gibt in der Originalbeschreibung der *praealta* an[1]) „Saum bei allen Stücken ganz unbezeichnet". (Es lagen ihm 16 Stücke vor). Ich kann diese Angabe an Hand meiner Serie von über 30 Exemplaren dahin richtigstellen, daß bei den meisten *praealta* eine wie bei *rerayata* gebildete, jedoch schwächer entwickelte — unterseits deutlichere — Saumbezeichnung zu finden ist. Fransen der *rerayata* etwas schärfer gefleckt. Auch die Unterseite der Atlasform zeigt einen stärkeren gelben Ton und ist, besonders gegen den Saum zu,

[1]) Schweiz. Ent. Anz., V., 1. XII. 1926.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

weniger reichlich dunkel bestäubt als bei *praealta*. (Taf. X, Fig. 6 ♂, Fig. 7 ♀ *praealta;* Fig. 8 ♂, Fig. 9,10 ♀ v. *rerayata*. Reihe B Oberseite, B_1 Unterseite). Manche kleinere, schärfer gezeichnete und lebhafter gefärbte *rerayata* können äußerlich der *unitaria roseocinnamomaria* Rthsch. etwas ähnlich werden, letztere hat jedoch einen mehr gerundeten, nicht so spitzigen Apex, rötlichere Grundfarbe, sowie ein dunkleres, deutlicher gezeichnetes Mittelfeld mit stärker gekrümmter äußerer Begrenzung. Außerdem ist die Postmediane der Hinterflügel kräftiger geschwungen und diese stärker gebogenen Linien treten auch auf der Unterseite viel deutlicher hervor als bei den meist verwaschen gezeichneten *praealta*-Formen.

***Tephronia duercki* spec. nov.**

Eine sehr auffallende, schon durch ihre Größe (♂ Vfl.-Länge 13—15, Exp. 23—27 *mm*, ♀ Vfl.-Länge 14—16, Exp. 25 bis 27½ *mm*) etwas aus dem Rahmen der Gattung herausfallende und in einigen geringfügigen anatomischen Details abweichende Art, die mit keiner anderen verwechselt werden kann. (Taf. X, Fig. 1, 2 ♂, Fig. 3—5 ♀; Reihe A Oberseite, A_1 Unterseite).

Palpen sehr klein, kaum den Augendurchmesser erreichend, die Rudimente des Rüssels nur mit Mühe erkennbar. Fühler des ♂ stark gefiedert, bis zur Spitze mit langen, gegen die Geißelmitte an Länge zunehmenden (bis 1 *mm* langen) und kräftig bewimperten Kammzähnen; die bei den anderen *Tephronia*-Arten bemerkbare kolbige Verdickung der Zahnenden ist hier ganz undeutlich. Fühler des ♀ mit vortretenden Gliederenden und kurzer Bewimperung. Die Hintertibien mit Endspornen, bisweilen auch mit ganz rudimentären winzigen Mittelspornen. Geäder vom allgemeinen *Tephronia*-Typus, auf den Vorderflügeln ist manchmal R_{1+2} ganz schwach erhalten oder eine undeutliche Anhangszelle, mitunter asymmetrisch, vorhanden; die im Apex endigenden Adern R_3 und R_4 sind sehr lang gestielt, ihre freien Enden ganz kurz; ♂ und ♀ mit großer Fovea.

Grundfarbe der Vorderflügel hell graugelb, oft mit ziemlich starkem ockrigem oder ins Goldgelbe ziehendem Ton, durch schwarzgraue Bestäubung mehr oder weniger verdunkelt. Die Hinterflügel von gleicher Grundfarbe wie die Vorderflügel, jedoch etwas blasser. Die Zeichnung besteht in einem nicht immer deutlichem verwaschenem schwärzlichem Basalfleck und drei parallelen bei ¼, ½ und ¾ der Costa beginnenden schwärzlichen, fast senkrecht zum Innenrand ziehenden Querstreifen. Die Antemediane verläuft beinahe gerade, sie ist nur in ihrem Innenrandsteil leicht basalwärts eingedrückt. Die mitunter etwas verwaschene und verbreiterte Mediane beginnt etwa senkrecht zur Costa, bildet dann einen leichten saumwärts offenen Bogen von der Mittelfalte bis zur A-Ader und endigt senkrecht am Innenrand. Die auf den Adern durch etwas deutlichere Verdickung schwach gezähnt erscheinende Postmediane verläuft

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

annähernd parallel zur Mediane, den auf der Zellschlußader liegenden, strichförmigen, aber nicht immer deutlichen Mittelpunkt saumwärts umziehend. Eine Wellenlinie fehlt, ihre dunkle innere Begrenzung zieht, wenn vorhanden, als leicht gezackter schwärzlicher Schatten geradlinig senkrecht vom Apex zum Innenrand. Saumwärts der Postmediane ist die dunkle Sprenkelung meist etwas weniger dicht, so daß dort öfters die gelbliche Grundfarbe bandartig besser hervortritt. Eine kräftige schwarze, auf den Adernenden gelblich unterbrochene Saumlinie, Fransen gelbgrau, auf den Adernenden, bei den ♀ deutlicher, schwärzlich gefleckt.

Die Hinterflügel in beiden Geschlechtern ziemlich gleichmäßig grau übergossen, nur der Raum hinter der Postmediane bleibt frei, so daß dort in Fortsetzung des helleren Bandes der Vorderflügel ein helles, dem Saum parallellaufendes Band entsteht. Ein nicht immer deutlicher kleiner schwarzer Mittelpunkt; die verwaschene graue Mediane zieht gerade vom Vorder- zum Innenrand, wo sie ebenso wie die mit dem Saum gleichlaufende, auf Ader M_2 gebogene, gleichfalls breite und verwaschene Postmediane in einem schwärzlichen Fleck endigt. Das Saumfeld wieder bandartig grau, die Saumlinie und Fransen wie auf den Vorderflügeln. Die Stücke variieren in der Stärke und Vollständigkeit der Zeichnung, bei manchen ist die graue Sprenkelung sehr dicht und die Querstreifen dann recht undeutlich. Der Thorax den Vorderflügeln entsprechend ockerig und schwärzlichgrau gemischt, der Hinterleib gelblich, grau bestäubt.

Unterseite leicht seidenglänzend, die Vorderflügel grau, im Apex bis zur Mittelzelle und am Saum ebenso wie die Hinterflügel zur Gänze gelblich, auf der Costa je ein schwärzlicher Fleck am Beginn der Mediane und der Postmediane, die auf beiden Flügeln analog der Oberseite verlaufend als unscharf begrenzte graue Streifen erscheinen, jedoch nicht immer vollständig und deutlich sind. Bisweilen fehlt auch die eine oder andere dieser Binden. Mittelpunkte fehlen, Saumlinie und Fransen wie oberseits. — Vorderbeine grau, ihre Tibien und Tarsen ebenso wie die grauen Tarsen der gelben anderen Beine an den Gliederenden gelb.

Die Tiere wurden in Anzahl im Reraya-Tal bei Sidi Chamarouche, 2300 *m*, vom 28. VI.—4. VII. durch Lichtfang erbeutet. Es freut mich ganz besonders, diese schöne und interessante Art ihrem glücklichen Entdecker, meinem lieben Freund Herrn Geheimrat Dr. Dürck in dankbarer Verehrung widmen zu können. Cotypen 2 ♂ und 4 ♀ nebst weiterem Material in coll. Dürck, München, je ein ♂ und ♀ in der Sammlung des Wiener Naturhistorischen Museums und in meiner eigenen Sammlung. (Schluß folgt).

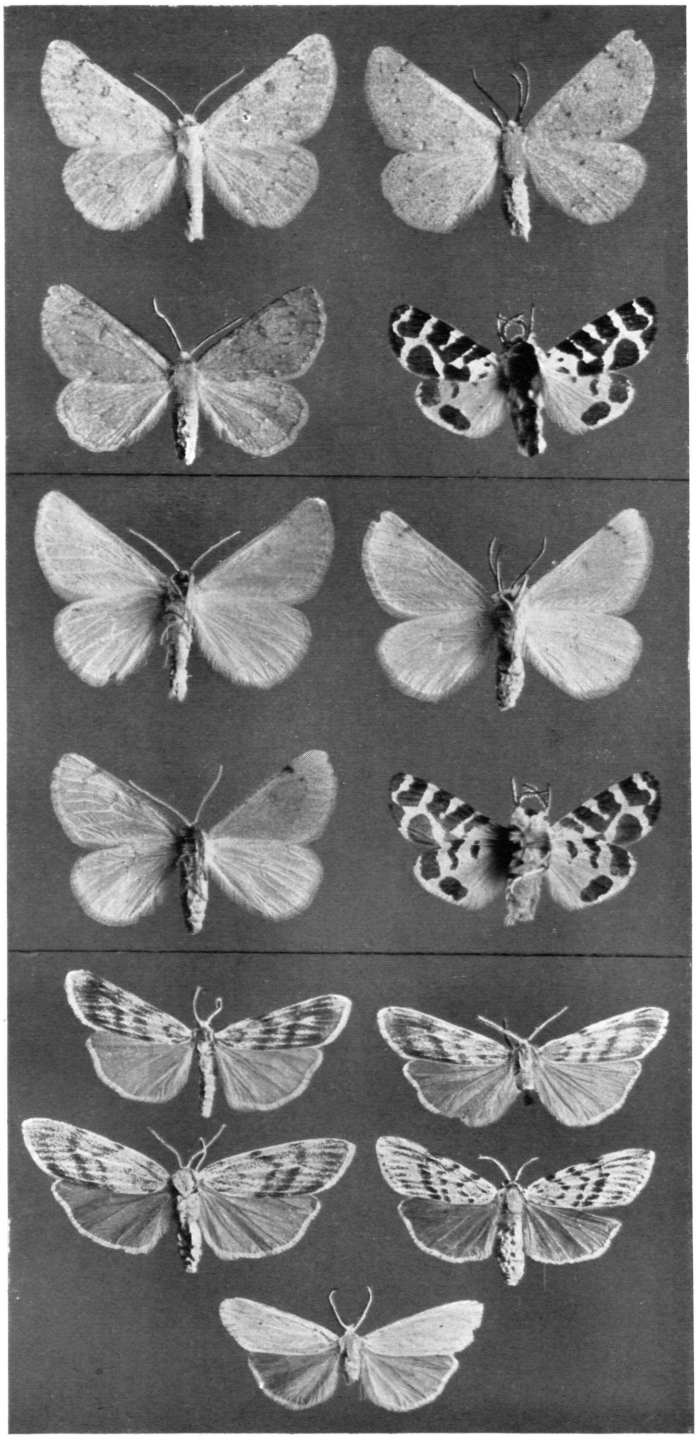
Abzugeben: Seitz, Groß-Schmetterlinge der Erde, Palaearkten, 8 Bde. wie neu, um 170 Schilling. — **H. Neustetter, Wien XIV, Rauchfangkehrergasse 27.**

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Oest. Entomologen-Verein in Wien. — Verantwortl. Schriftleiter: Hans Reißer, Wien, I., Rathausstraße 11. — Druck von Wilh. Trentler, Hainfeld, N.-Oe

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Zum Aufsatz:

Reisser: „Neue Heteroceren aus dem Großen Atlas."



1 2 3 4

Dyscia hispanaria atlantica Reisser.

Fig. 1 ♂, Fig. 2, 3 ♀, Oberseite.

Fig. 5 ♂, Fig. 6, 7 ♀, Unterseite.

(Mauretania, Gr. Atlas, Rerayatal, 2300 m.)

5 6

Arctia ungemachi Le Cerf.

Fig. 4 ♂, Oberseite.
Fig. 8 ♂, Unterseite.

(Mauretania, Gr. Atlas, Rerayatal, 2300 m.)

7 8

Coscinia cribraria quadrifasciata Reisser.

Fig. 9, 10 ♂, Fig. 11 ♀.

(Mauretania, Gr. Atlas, Arround, 1900 m, und Rerayatal, 2300 m.)

Fig. 12. Cosc. cribraria L ♀. (Silesia.)

9 10

Fig. 13. Cosc. cribraria chrysocephala Hb. ♀.

(Mauretania, Gr. Atlas, Iminental.)

11 12

Natürliche Größe.

Phot. Dr. Grögl.

CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE, WIEN V.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Zum Aufsatz:

Reisser: „Neue Heteroceren aus dem Großen Atlas."

A B A_1 B_1

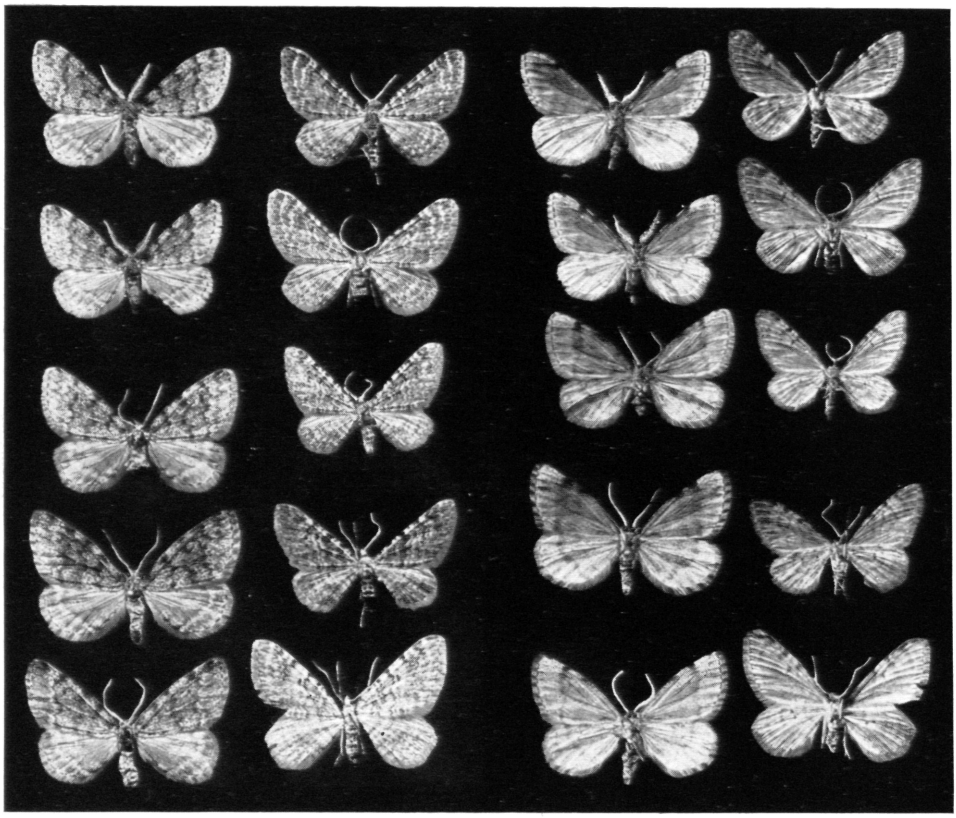
1 6

2 7

3 8

4 9

5 10



Phot. Dr. Grögl.

Reihe A Oberseite, Reihe A_1 Unterseite:

Fig. 1, 2. Tephronia duercki Reisser ♂.
Fig. 3, 4, 5. Tephronia duercki Reisser ♀.
(Mauretania, Gr. Atlas, Rerayatal, 2300 m.)

Reihe B Oberseite, Reihe B_1 Unterseite:

Fig. 6. Eupithecia praealta Whrli ♂.
Fig. 7. Eupithecia praealta Whrli ♀.
(Andalusia, Sierra Nevada, 2100 m.)
Fig. 8. Eupithecia praealta rerayata Reisser ♂.
Fig. 9. Eupithecia praealta rerayata Reisser ♀, dunkel.
Fig. 10. Eupithecia praealta rerayata Reisser ♀, hell.
(Mauretania, Gr. Atlas, Rerayatal, 2300—3400 m.)

Natürliche Größe.

CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE, WIEN V.

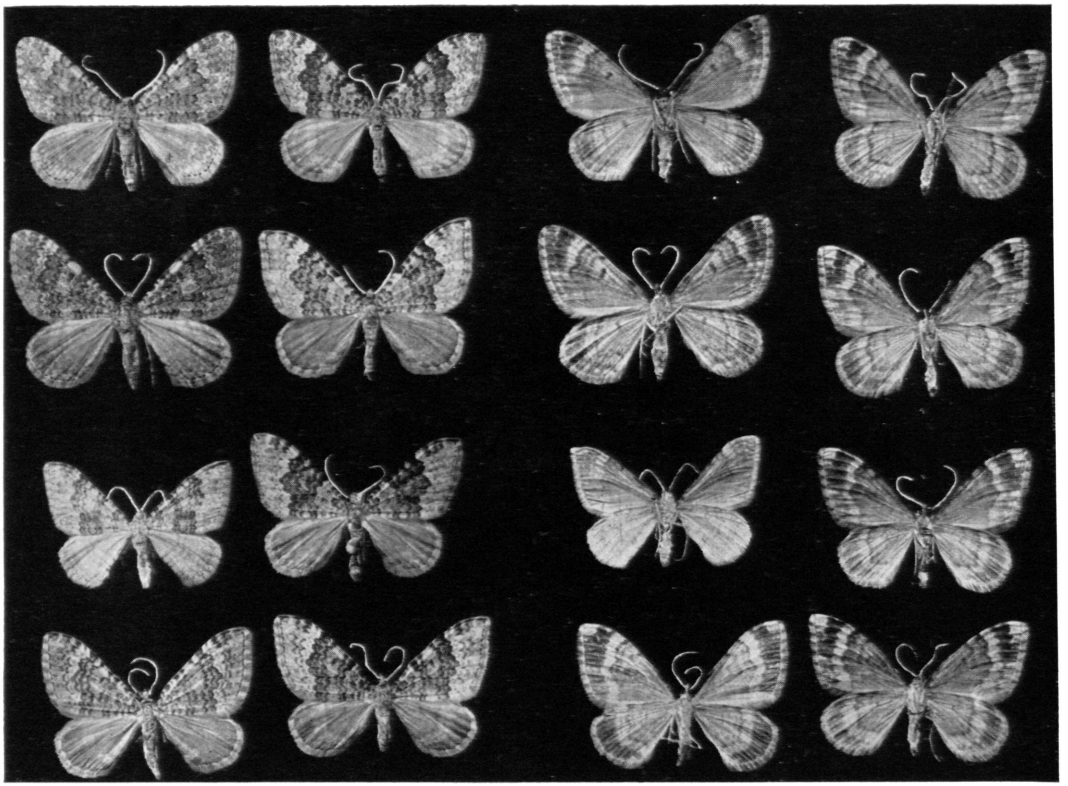
©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Zum Aufsatz:

Reisser: „Neue Heteroceren aus dem Großen Atlas."

A B A_1 B_1

1 2 3 4



5 6 7 8

Phot. Dr. Grögl.

Reihe A Oberseite, Reihe A_1 Unterseite:

Fig. 1. Cidaria frustata griseoviridis Kitt ♂.
(Mauretania, Xauen A'Faska, 1350 m.)
Fig. 2. Cidaria frustata griseoviridis Kitt ♀.
(Andalusia, Sierra Nevada, 1500 m.)
Fig. 3. Cidaria sandosaria HS. ♂.
(Hispania, Murcia: Algezares.)
Fig. 4. Cidaria maximiliana Reisser ♂.

Reihe B Oberseite, Reihe B_1 Unterseite:

Fig. 5, 6, 7. Cidaria maximiliana Reisser ♂.
Fig. 8. Cidaria maximiliana Reisser ♀.
(Mauretania, Gr. Atlas, Rerayatal, 2300 m.)

Natürliche Größe.

CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE, WIEN V.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Reisser Hans

Artikel/Article: Neue Heteroceren au dem Großen Atlas. (Tafel IX, X, XI) 39-44